

Persönlich: Florian Brockmeyer ist der einzige angehende Schneidwerkzeug-Mechaniker im Rhein-Main-Gebiet

Maßarbeit in einer scharfen Branche

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Tritsch

WINTERKASTEN. Es gibt wenige Lehrlinge, die in einer Unternehmensbiografie Erwähnung finden. Florian Brockmeyer hat es geschafft. Als erster Auszubildender des Winterkaster Schleiftechnik-Spezialisten Kopp hat der 20-Jährige aber auch durch besonders gute Leistungen überzeugt.

Im Bezirk der Handwerkskammer Rhein-Main ist Kopp derzeit der einzige Betrieb, der junge Leute im Beruf des Schneidwerkzeugmechanikers ausbildet. Und Florian Brockmeyer war in seinem Jahrgang der einzige, der diese noch relativ junge Ausbildung absolviert hat. Aufgrund seiner guten schulischen und betrieblichen Leistungen konnte er die Gesellenprüfung ein halbes Jahr vorziehen und seinen Abschluss nach drei Jahren ins Finale bringen. Auch in der Berufsschule war der Winterkaster Klassenbesteher.

Weil der duale Ausbildungsweg erst seit 20 Jahren angeboten wird, gibt es bislang nur eine Berufsschule, die ihn im Angebot hat: die Jakob-Preh-Schule in Bad Neustadt an der Saale. Die ist von Lindenfels rund zweieinhalb Stunden entfernt. Der angehende Metalltechniker hat den Unterricht in Blöcken von je zirka drei Wochen bewältigt. Untergebracht war er in einer Ferienwohnung. Doch mit Urlaub hatte das wenig zu tun.

Gemeinsam mit 24 weiteren Schülern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hat der Odenwälder die Grundlagen moderner

Maschinen- und Medientechnik von der Pike auf gelernt. Florian Brockmeyer hat die Schule als Klassenbesteher verlassen.

In Winterkasten hatte ihm sein Lehrbetrieb ein spezielles Ausbildungskonzept entwickelt. „Für uns war das Neuland“, sagt Geschäftsführer Achim Kopp. Das 1970 gegründete Familienunternehmen hatte schon länger darüber nachgedacht, jungen Leuten im besten Sinne „geschliffenes“ Know-how mitzugeben. Florian Brockmeyer war nicht nur der Erstling im Haus, sondern naturgemäß auch der erste, der seine Ausbildung im Rahmen des neuen Konzepts hinter sich gebracht hat. „Ein Instrument, das sich hervorragend bewährt hat“, so Kopp.

Bohren, Fräsen und Vermessen

Und was lernt ein Schneidwerkzeugmechaniker? Bohren, Fräsen, Sägen, Schweißen, Schleifen, Vermessen und noch vieles mehr. Außer dem Herstellen neuer Werkzeuge gehört auch das Instandsetzen von stumpfen oder kaputten Werkzeugen zum beruflichen Alltag – seien sie aus Haushalt oder Industrie, aus Landwirtschaft und Handwerk. Es geht um Präzision, exzellente Qualität und Maßarbeit in jeder Form.

Außer der Arbeit an konventionellen Schleifmaschinen steht auch CNC-Schleiftechnik auf dem Lehrplan. „Eine solide Ausbildung ist uns besonders wichtig“, betont Achim Kopp, der mit Florian Brockmeyer einen erstklassig vorbereiteten Gesellen hat. Und einen Mitarbeiter, der seit Jahren mit dem Unternehmen vertraut ist: Schon in der Schul-



Florian Brockmeyer will nach dem Abschluss seiner Lehre nun auch den Meistertitel.

BILD: LOTZ

zeit hat er zwei- bis dreimal in der Woche bei Kopp gejobbt. Man kennt sich gut und passt zusammen.

In einem Jahr will der junge Mann seinen Meister machen. Ebenfalls in Bad Neustadt. In mehreren Wochenkursen will er seine Fertigkeiten

dann weiter perfektionieren. Seine berufliche Zukunft in einem expandierenden Unternehmen dürfte nichts im Wege stehen. Mit derzeit 4,4 Millionen Euro Umsatz, einem 33 Mitarbeiter starken Team und marktführender Technik zählt Kopp

zu den Besten seiner Branche. Für den Geschäftsführer ist der Erfolg ein guter Grund, junge Menschen auszubilden und seine gesellschaftliche Verantwortung durch die Unterstützung lokaler Vereine und Organisationen zu unterstreichen.

Ausstellung

Bildwelten von Dietmar Hofmann

ELMSHAUSEN. „Weltbilder – Bildwelten“ heißt eine Ausstellung mit Werken von Dietmar E. Hofmann-Leitmeritz im Nibelungen-Kunst-Palast in Elmshausen. Die Schau wird am 26. September (Sonntag) um 11 Uhr eröffnet.

Dietmar E. Hofmann-Leitmeritz wurde 1944 im Sudetenland geboren und gründete 1986 den „Kleinen Kunstbahnhof“ im alten Bahnhof von Eschenau in der Pfalz. Seit 1989 betreibt er dort auch eine private Akademie mit Seminaren für Malerei und plastisches Gestalten.

Die Ausstellung in Elmshausen ist außerdem am 3. und 10. Oktober (Sonntag) jeweils von 13 bis 17 Uhr geöffnet sowie jederzeit nach telefonischer Absprache zugänglich. red

i Kontakt: Karin Wissig (Tel.: 0172 / 1329539)

Kurkonzert

„Zauberflöte“ und Marschmusik

LINDENFELS. Zum Kurkonzert mit der Kurkapelle unter der Leitung von Hermann Fertig wird für Sonntag (26. September) um 10.30 Uhr nach Lindenfels in den Kurgarten (bei schlechter Witterung in den Kursaal des Bürgerhauses) eingeladen.

Den Auftakt bilden ein Vorspiel und Choral von Alfred Bösendorfer und die Ouvertüre aus „Leichte Cavallerie“ von Franz von Suppé. Anschließend sind der Walzer „Mia bella Napoli“ und ein Potpourri aus Mozarts „Zauberflöte“ zu hören. Mit dem Marsch „Hoch- und Deutschmeister“, einem Potpourri mit dem Titel „Peters Spezialitäten“ und der Polonaise „Wanderers Abschied“ wird das Konzert fortgesetzt. Den Ausklang bilden die Amselbrüder-Polka und der Marsch „Mir sein die Kaiserjäger“. red

Motorsportclub

Wanderung auf dem Panoramaweg

LINDENFELS. Die Wanderschuh schnüren, heißt es morgen (Samstag) für die Mitglieder und Freunde des Motorsportclubs (MSC) Lindenfels. Für diesen Tag lädt der Verein zur traditionellen Herbstwanderung ein.

Die Wanderung steht unter Regie von Vereinsmitglied Edith Krauss und dauert etwa zwei Stunden. Treffpunkt ist um 16 Uhr auf der Guldenklinger Höhe zwischen Wald-Erlenbach und Kirschhausen. Dort gibt es auch Parkmöglichkeiten.

Die Tour führt über einen Panoramaweg zum Ausgangspunkt der Wanderung wieder zurück. Gegen 18 Uhr treffen sich alle Vereinsmitglieder zum Essen im Gasthaus „Zum Steighof“. Dazu sind auch alle Nichtwanderer im Verein willkommen. cs

Polizei: Warnung vor betrügerischem Verkäufer

Teurer Besteckkasten

LINDENFELS. Ein 64 Jahre alter Lindenfelsler ist am Dienstagvormittag um 11 Uhr vor seinem Haus in der Nibelungenstraße von einem Unbekannten angesprochen worden. Der Fremde gab vor, ihn zu kennen. Er verwickelte den Mann in ein Gespräch und bot ihm einen Besteckkasten zum „Vorzugspreis“ an. Der Hausbesitzer ging auf das Angebot ein und zahlte 380 Euro. Angeblich erhielt er einen Nachlass von 50 Prozent. Diese Annahme war allerdings falsch, wie die Polizei berichtete.

Der Mann zeigte seine Neuan-schaffung einem Bekannten. Der war recherchierte im Internet. Der Besteckkasten war, wie sich dabei herausstellte, lediglich 30 Euro wert. Der Käufer beschrieb den Verkäufer als 60-jährigen, korpulenten Mann, 1,70 Meter groß, mit rundem Gesicht und lichtem, schwarzem Haar. Er

trug ein kariertes Hemd. Der Mann war in Begleitung einer etwa 50-jährigen Frau, die ihr schwarzes Haar zusammengesteckt hatte und eine Sonnenbrille trug. Beide waren mit einem silberfarbenen Mittelklassewagen unterwegs.

Die Polizei rät, bei Haustürgeschäften kritisch zu sein und die Ware ganz genau zu prüfen. Verkäufer sollte man nicht in die Wohnung lassen. „Beraten Sie sich mit Verwandten oder Bekannten und sagen Sie dem Verkäufer, er soll später noch einmal wiederkommen“, raten die Beamten weiter. Weitere Tipps gibt es bei der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle (Tel.: 06151 / 9694030, www.polizei-beratung.de). pol

i Hinweise an die Polizei (Tel.: 06251 / 84680)

Heimatgeschichte: Vortrag bei der SPD Lautern führte zu Diskussionen über Bildmotiv

Anmerkungen zu einem Foto vom Fronturlaub

LAUTERN. Bei einem Bildervortrag bei der SPD Lautern wurde über das nebenstehende Bild debattiert. Die Aufnahme wurde auf der Nibelungenstraße in Höhe der Blaufabrik gemacht. Es wurde die Meinung geäußert, dass es sich bei der uniformierten Person um Heinrich Dörrschuck handelt und nicht, wie vom Referenten Heinz Eichhorn vermutet, um seinen Vater Jakob Dörrschuck.

Jakob Dörrschuck, geboren am 18. Juli 1901, war mit Katharina Mink (geboren am 6. September 1903) verheiratet. Das Ehepaar bewohnte ihr elterliches Anwesen in der Nibelungenstraße 113 in Reichenbach, das beim Bau des Supermarktes abgerissen wurde. Beide hatten ein gemeinsames Kind: Heinrich, geboren am 19. Mai 1926. In zweiter Ehe war Jakob Dörrschuck mit Babette Weimar (14. August 1901) verheiratet und hatte mit ihr den gemeinsamen Sohn Friedel (15. Oktober 1940).

Das Foto zeigt mit größter Wahrscheinlichkeit den Kinderwagen, in dem Friedel bei einer seiner ersten Ausfahrten liegt, also im November, spätestens im Dezember 1940. Zeitlich kann das Foto gut eingeordnet werden, weil auf ihm auch Peter Eichhorn (geboren 5. März 1938) zu sehen ist, der zu dem Zeitpunkt der Aufnahme zweieinhalb Jahre alt war und das Laufen gut beherrschte.

Eine Pause im Weltkrieg

Mit auf dem Foto sind Anna Barbara (Elli) Eichhorn, und Hermann Grimm. Elli und Peter Eichhorn wohnten damals im Anwesen Nibelungenstraße 128, Hermann Grimm in Nibelungenstraße 130, also direkt gegenüber der Familie Dörrschuck.

Im November 1940 war der Frankreich-Feldzug bereits beendet, am 16. Juli war der Startschuss zum



Ein Foto aus Lautern von 1940 – die Identität der Personen ist nun geklärt. REPRO: HE

Unternehmen Seelöwe erfolgt, also dem Angriff auf England. Diese wurden im Oktober abgebrochen. Schon am 25. August 1940 hatte Außenminister Joachim von Ribbentrop gegenüber dem russischen Außenminister Wjatscheslaw Molotow verkündet, dass „Großbritannien vernichtet ist“, während gleichzeitig Bomben der RAF auf Berlin abgeworfen wurden. Adolf Hitler beschäftigte sich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr mit dem „geschlagenen“ England, sondern bereitete das Unternehmen Barbarossa, den Angriffs- und Vernichtungskrieg auf die Sowjetunion vor.

Im Herbst 1940 befand sich der Zweite Weltkrieg also in einer Ruhephase, der Ruhe vor dem großen Sturm. 1941 sollten die Schlachten um England, auf Malta, in Nordafrika, auf dem Balkan und schließlich in der Sowjetunion beginnen.

Die Uniform des wahrscheinlich urlaubenden Wehrmachtangehörigen konnte noch nicht näher festgestellt werden. Dazu ist die Aufnahme zu unscharf. Der Wehrmachtsadler, das Hoheitszeichen über der rechten Brusttasche lässt jedoch darauf schließen, dass es sich um eine Uniform des Heeres handelt.

Uniform durfte damals nur der tragen, der auch zum Kriegsdienst eingezogen war. Jakob Dörrschuck war zum Zeitpunkt der Aufnahme 39 Jahre alt. Sein Sohn Heinrich aus erster Ehe dagegen erst 14 Jahre. Da Jugendliche in diesem Alter und zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingezogen wurden, kann es sich also zweifelsfrei nicht um Heinrich Dörrschuck handeln. Aufgrund der Zusammenstellung der Personengruppe und dem Aussehen der uniformierten Person muss es also Jakob Dörrschuck sein. he



Feuerwehrspalier für Martina und Michael Lortz

LINDENFELS. Einen erfreulichen Einsatz hatten die Feuerwehren aus Bensheim und Lindenfels am Bensheimer Rathaus. Grund hierfür war die standesamtliche Trauung ihrer beiden Aktiven Martina Katzenmeier aus Lindenfels und Michael Lortz

aus Schönberg. Daher war es für eine große Abordnung der beteiligten Wehren eine Ehrensache, für den Schönberger Wehrführer und den Stadtjugend-Feuerwehrwart mit seiner frisch vermählten Gattin Spalier zu stehen.

Und natürlich hatten sich die Feuerwehrkameraden einige Aufgaben ausgedacht, die das Hochzeitspaar auf dem Weg in ihr gemeinsames Glück bewältigen musste, wie etwa eine Fahrt auf dem Kinder-Feuerwehrauto.

TZ/BILD: LOTZ